Das Elmar 1:4/135 mm, welches ein Tele-Elmar war

von Norbert Oertel, Wedel

Uns allen ist das langbrennweitige Elmar 1:4/135 mm (11750, 11850) – als Nachfolger des legendären und jahrzehntelang produzierten Hektor 1:4,5/135 mm (HEFAR, HEFAM) – gut bekannt. So findet es sich wohl in jeder Sammlung von Schraub- als auch M-Objektiv–Liebhabern. Selbst für Anwender klassischer Leica-Objektive ist es heute noch in der Lage, hervorragende Bildergebnisse zu liefern, auch wenn ihm das spätere Tele-Elmar-M 1:4/135 mm (11851) (zumindest bei den meisten M-Anwendern) den Rang abgelaufen hat.

1

2

Vor etwa 15 Jahren – ich war damals gerade einmal seit einem Jahr Mitglied von Leica Historica – war mir auf einer Hamburger Fotobörse ein kurioses Leica-M 135er zum Kauf angeboten worden. Augenscheinlich ein serienmäßiges, schwarzes Tele-Elmar 1:4/135 mm war das Objektiv von dem Anbieter als »Elmar ohne Tele-!« angepriesen worden. Und tatsächlich war auf dem Gravurring »Elmar 1:4 /135« zu lesen, zusammen mit einer Produktionsnummer knapp unterhalb von 2 Millionen, also wie bei der überwiegenden Zahl der produzierten, regulären Elmar 1:4/135 mm üblich.

An die Preisforderung des Anbieters kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Obwohl ich damals tatsächlich nicht abgeneigt gewesen war, ein preiswertes Tele-Elmar zu erwerben (ein Elmar 1:4/135 mm hatte ich bereits in meinem Bestand) , hatte ich an diesem speziellen Objektiv kein Kaufinteresse. Der Grund dafür war, dass ich das Objektiv damals als das Ergebnis einer Bastelarbeit angesehen hatte. Schliesslich lassen sich die Gravurringe von Elmar und Tele-Elmar untereinander austauschen.

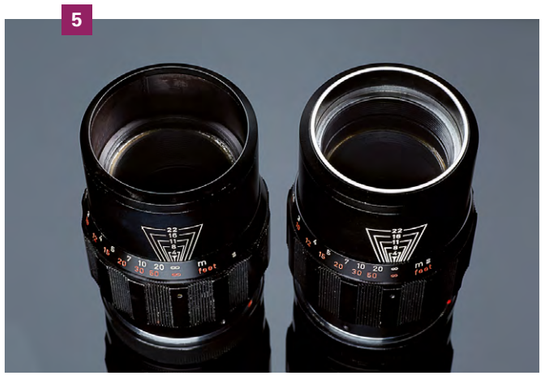
Zehn weitere Jahre sollten vergehen, bis ich wieder von solch einem kuriosen Elmar 135 mm im Tele-Elmar Gewand erfahren sollte. Unser Mitglied Alexander Decker – der mir schon durch seiner hervorragenden Berichte in »Photo-Deal« bekannt war – hatte in Photo-Deal Ausgabe II/2011 (1) einen bebilderten Bericht über 135 mm Objektive zu Leica Meßsucherkameras veröffentlicht. Natürlich wurde dort auch das Tele-Elmar erwähnt. Dazu abgebildet war just ein solches, ebenfalls nur mit »Elmar« graviertes Objektiv mit der Seriennummer 1.884.015. Welche ein Tele-Elmar eigentlich gar nicht haben dürfte, dessen Produktion im Jahr 1964 mit der Seriennummer 2.046.001 erst begann. Herr Decker schrieb dazu »von diesem Objektiv wurde bereits 1961 eine kleine Serie von 100 Exemplaren gebaut...diese Objektive entsprachen der Serie fast vollständig, nur der Name weicht ab: sie sind noch mit Elmar anstatt mit Tele-Elmar graviert«. Diese Informationen haben mich regelrecht umgehauen, und ich erinnerte mich zwangsläufig sofort wieder an das 10 Jahre zuvor gesehene Objektiv, bei dem es sich offensichtlich doch nicht um die von mir vermutete Bastelarbeit gehandelt hatte.

Aus der Publikation von Hartmut Thiele »Fabrikationsbuch der Leica-Objektive«(2) ist zu entnehmen, dass tatsächlich ein Nummernkreis von 100

3

4

5



6

7

Seriennummern 1.884.001 bis 1.884.100 für ein Objektiv »Elmar 1:4/135 mm in schwarz« vergeben worden sein muss. Tatsächlich war dies aber bereits eine Vorserie des späteren Tele-Elmar, wenngleich noch nicht so bezeichnet. Zwischenzeitlich konnte ich die Existenz von sechs solcher Objektive verifizieren, nicht zuletzt dank der akribischen Objektivseriennummern–Sammelleidenschaft von Herrn Thiele (3). Interessanterweise ist die Vergabe des Nummerkreises dem Jahr 1961 zuzuordnen. Wie mir Fa. Leica Camera in Solms auf Anfrage mitteilte, war das in Photo-Deal gezeigte Objektiv mit der Nummer 1.884.015 ursprünglich am 23.10.1963 ausgeliefert worden (4), während reguläre Tele-Elmare erst ab dem Jahr 1965 beworben und angeboten wurden.

Nun hatte ich mir die Frage gestellt, weshalb diese Vorserienexemplare nicht bereits mit »Tele-Elmar« graviert worden waren. Aufschluss darüber könnte ein Blick in die Patentnummern-Auflistung von Hartmut Thiele geben (5). Unter Patent Nummer 1183707 ist dort eine Leitz Teleobjektiv Konstruktion mit 5 Linsen in 3 Gruppen (typisch für Tele-Elmar) zu finden. Als Erfinder und deren Mitarbeiter werden Otto Zimmermann und Gustav Kleineberg genannt und als Anmeldetag der 07.07.1960. Bis zur Erteilung des Patents im Jahr 1965 vergingen aber 4 ½ Jahre! War dies bei Leitz eventuell der Grund dafür, die maximal 100 Vorserienexemplare von 1961 bis 1963 (?) noch als »Elmar« zu bezeichnen und das »Tele-Elmar« dann erst im Jahr 1965 anzukündigen? Oder wollte man in Wetzlar zunächst noch eine möglichst große Stückzahl des preiswerter zu fertigenden Elmar 135 mm verkaufen und sich keine Konkurrenz im eigenen Haus machen? Antworten darauf werden heute – nach mehr als 50 Jahren – vielleicht nur schwer zu bekommen sein.

8

Zweifelsohne stellt das »Elmar 135, welches ein Tele-Elmar war« mit maximal 100 gefertigten Exemplaren heute eine absolute Rarität dar. Auch, oder gerade deshalb, weil renommierte Leitz / Leica-Historiker und -Autoren bis heute von der Existenz einer solchen Objektiv-Variante nichts haben verlauten lassen. Ich jedenfalls schätze mich glücklich, erst kürzlich die Gelegenheit gehabt zu haben, eine solche Objektivpretiose nun doch noch zu erwerben, 15 Jahre nach der ersten Begegnung mit einem solchen Objektiv.

Quellen:

(1) Decker, Alexander »Das Dreizehnfünfer von Leitz«, Photo- Deal (Neuss), Heft 73, II/2011

(2) Thiele, Hartmut »Fabrikationsbuch der Leica-Objektive« 5. Auflage (München), 2010

(3) Telefonische Mitteilung von Hartmut Thiele, März 2011

(4) Telefonische Mitteilung von Siegfried Brück, Leica Camera AG (Solms), 06.05.2011

Anmerkungen der Redaktion:

Die von Herrn Thiele herangezogenen Aufzeichnungen zur Vergabe der Seriennummern-Lose sind recht hilfreich: 1.880.001–1.883.000 ist die letzte Serie des bekannten Elmar 1:4/135 (Nachfolger des Hektor 1:4,5 – hell eloxierte Fassung, mit Stativanschluss und Unterseite mit Vulkanit bezogen) VOR der Serie mit dem von Herrn Oertel beschriebenen Objektiv.

Diese sind eingetragen als »Elmar 13,5 42 691.01« (die Zuordnung des Nummernloses erfolgte am 02.06.1961).

Dann taucht das Los 1.884.001–1.884.100 auf. Es ist mit »Elmar 13,5 40 017.01 neu« bezeichnet. (08.06.1961)

DANACH gibt es noch eine Reihe Nummernlose zum 42 691.01 :

1.890.001–1.894.800
1.901.001–1.903.000
1.906.001–1.909.000
1.964.001–1.965.000
2.007.501–2.008.500

ERST am 19.08.1964 wird ein Nummernlos vergeben zum 40 017.01: 2.046.001–2.047.000 »Tele-Elmar 1:4/135«, wobei die Bezeichnung selbst hier in der Spalte zunächst mit »Elmar« beginnt und es aussieht, als sei das Wort »Tele« anschliessend davor geschrieben worden. Die Schriftringe dieser Objektive sind mit »Tele-Elmar« graviert.

9

10

11

12

Ab dem Nummernlos 2.082.801–2.084.800 beginnt der Eintrag innerhalb der Spalte linksbündig mit »Tele-Elmar«.

Ein typischer Fall, des zunächst weiter Benutzens des Objektivnamens der Vorgängerrechnung, wenn bei äußerlich gleichen Kenndaten eine Neuentwicklung erprobt wurde: Die ersten Muster des Summitar heißen noch Summar, die des Summicron noch Summitar, die des Summilux noch Summarit, u.s.w. .

Im März 1960 ist übrigens eine kleine Anzahl Versuchsmuster von der Bauart 40 017.01 gefertigt worden, die – neben der typischen »0.000.XXX« Nummerierung sogar noch die Bezeichnung »Hektor 1:4/135« tragen.

Im übrigen liegt Herr Oertel mit seiner Formulierung »maximal 100 Exemplare« goldrichtig: Wenn ein Nummernlos zu einem Zweck vergeben wurde bedeutet das auf keinen Fall, dass anschliessend alle dieser Nummern zu dem vorgesehenen Zweck von der Fertigung auch tatsächlich »aufgebraucht« also verwendet worden sind. Insofern sind wir mit der von Herrn Thiele verwendeten Bezeichnung »Fabrikationsbuch« nicht ganz glücklich.

Von Herrn Decker haben wir in der Zwischenzeit noch die Abbildung eines hoch interessanten Prototypen des späteren Tele-Elmar erhalten: Das Objektiv ist bezeichnet mit »Hektor« und in einer silbernen anstatt schwarz eloxierten Ausführung gehalten. Es trägt KEINE Seriennummer.

Interessant ist, dass – zumindest – die mechanische Konstruktion von Objektivkopf und -Schnecke innerhalb der Versuchsserie 1.884.001–1.884.100 noch variiert. Bei Objektiv 1.884.015 entsprechen die Darstellung von Fassung und Einschraubgewinde des Objektivkopfes weitestgehend bereits dem des späteren Tele-Elmar. Im Vergleich zeigt uns Herr Decker in Abb. 8 bis 14 das erwähnte silberne Hektor mit abweichender Darstellung. Während der Recherchen zu diesem Artikel tauchte dann Objektiv 1.884.074 auf. Dessen Objektivkopf entspricht in der Darstellung (noch) dem des mit »Hektor« bezeichneten Prototypen. Dies zeigt uns Wolfgang Sauer im Vergleich zu einem handelsüblichen Tele-Elmar in Abb. 2 bis 5.

13

14

Ein weiterhin interessantes Detail ist noch im Bereich der Serie 1.880.001–1.883.000 beim 42. 691.01 zu beobachten: Teilweise wurden hier schon schwarz eloxierte Zubehörträger verbaut. Das Objektiv mit der Seriennummer 1.880.563 ist ein Beispiel (Abb. 7).

Aufnahmen von Alexander Decker und Wolfgang Sauer. Die Redaktion sagt allen Mitwirkenden an diesem spannenden Thema HERZLICHEN DANK! Zuschriften sind wie immer gerne willkommen.

Abbildungen
Bilder 2–5: Elmar 1:4/135 mm Nr. 1.884.074 (Tele-Elmar Vorserie) im Vergleich zu herkömmlichem Tele-Elmar

Bild 6: Spätes Elmar 1:4/135 mm Nr. 1.906.643 im Vergleich zu Tele-Elmar Vorserie und herkömmlichem Tele-Elmar

Bild 7: Elmar 1:4/135 mm Nr. 1.880.563 mit schwarz eloxiertem Zubehörträger

Bilder 8–14: Hektor 1:4/135 mm in silberner Ausführung (Tele-Elmar Prototyp), im Vergleich zu Elmar 1:4/135 mm Nr. 1.884.015 (Tele-Elmar Vorserie)

Text und Fotos

Wolfgang Sauer (Bild 2–7)
Alexander Decker (Bild 8–14)

Ansc hrift des Verfassers: